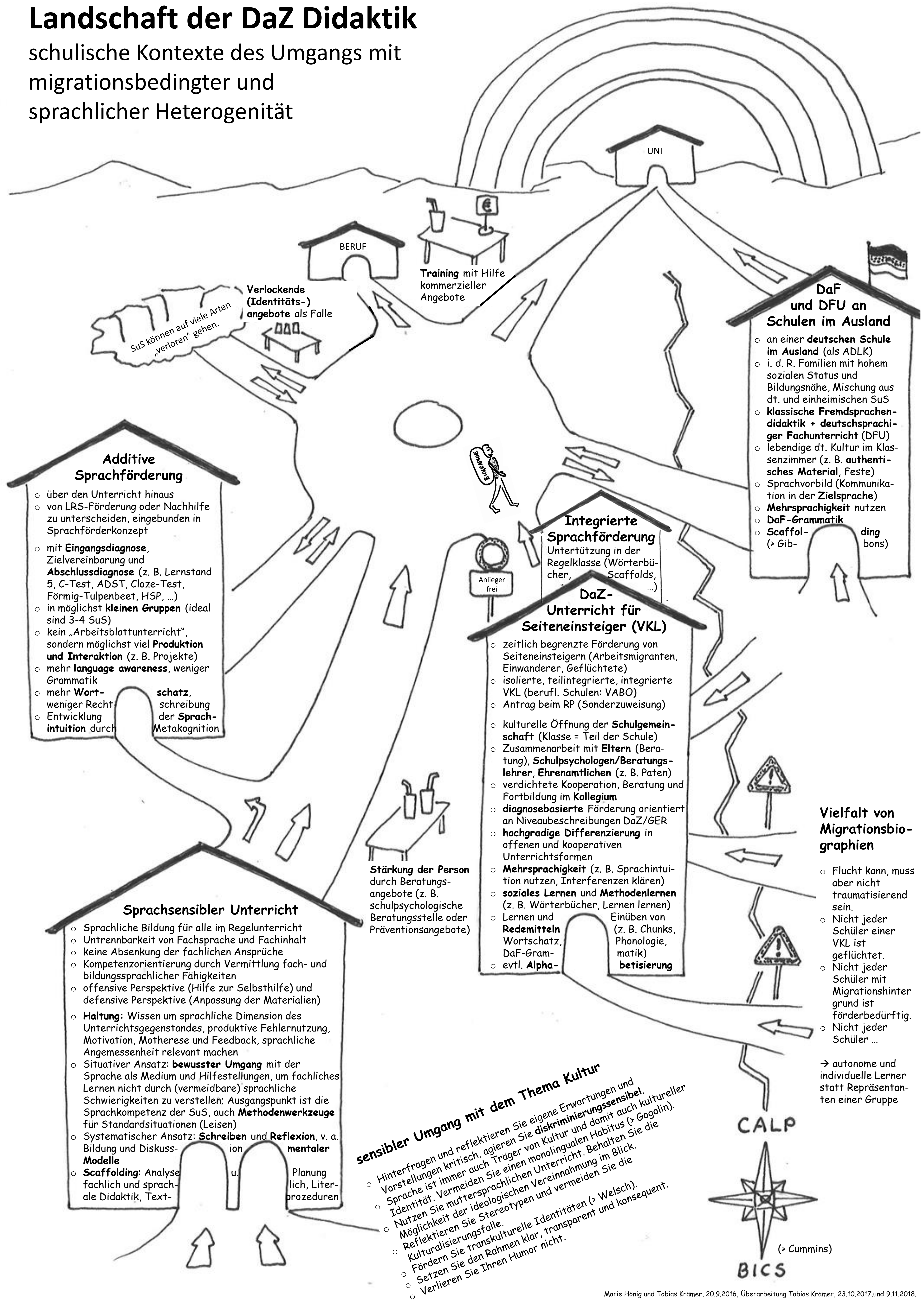


Landschaft der DaZ Didaktik

schulische Kontexte des Umgangs mit migrationsbedingter und sprachlicher Heterogenität



Verlockende (Identitäts-)angebote als Falle
SuS können auf viele Arten „verloren“ gehen.

BERUF

Training mit Hilfe kommerzieller Angebote

UNI

DaF und DFU an Schulen im Ausland

- an einer deutschen Schule im Ausland (als ADLK)
- i. d. R. Familien mit hohem sozialen Status und Bildungsnähe, Mischung aus dt. und einheimischen SuS
- klassische Fremdsprachendidaktik + deutschsprachiger Fachunterricht (DFU)
- lebendige dt. Kultur im Klassenzimmer (z. B. authentisches Material, Feste)
- Sprachvorbild (Kommunikation in der Zielsprache)
- Mehrsprachigkeit nutzen
- DaF-Grammatik
- Scaffolding (→ Gibbons)

Additive Sprachförderung

- über den Unterricht hinaus
- von LRS-Förderung oder Nachhilfe zu unterscheiden, eingebunden in Sprachförderkonzept
- mit Eingangsdiagnose, Zielvereinbarung und Abschlussdiagnose (z. B. Lernstand 5, C-Test, ADST, Cloze-Test, Förmig-Tulpenbeet, HSP, ...)
- in möglichst kleinen Gruppen (ideal sind 3-4 SuS)
- kein „Arbeitsblattunterricht“, sondern möglichst viel Produktion und Interaktion (z. B. Projekte)
- mehr language awareness, weniger Grammatik
- mehr Wortwortschatz, weniger Rechtschreibung
- Entwicklung der Sprachintuition durch Metakognition

Integrierte Sprachförderung
Unterstützung in der Regelklasse (Wörterbücher, Scaffolds, ...)

DaZ-Unterricht für Seiteneinsteiger (VKL)

- zeitlich begrenzte Förderung von Seiteneinsteigern (Arbeitsmigranten, Einwanderer, Geflüchtete)
- isolierte, teilintegrierte, integrierte VKL (berufl. Schulen: VABO)
- Antrag beim RP (Sonderzuweisung)
- kulturelle Öffnung der Schulgemeinschaft (Klasse = Teil der Schule)
- Zusammenarbeit mit Eltern (Beratung), Schulpsychologen/Beratungslehrer, Ehrenamtlichen (z. B. Paten)
- verdichtete Kooperation, Beratung und Fortbildung im Kollegium
- diagnosebasierte Förderung orientiert an Niveaubeschreibungen DaZ/GER
- hochgradige Differenzierung in offenen und kooperativen Unterrichtsformen
- Mehrsprachigkeit (z. B. Sprachintuition nutzen, Interferenzen klären)
- soziales Lernen und Methodenlernen (z. B. Wörterbücher, Lernen lernen)
- Lernen und Redemitteln (Wortschatz, DaF-Grammatik)
- evtl. Alpha-Betisierung

Stärkung der Person durch Beratungsangebote (z. B. schulpsychologische Beratungsstelle oder Präventionsangebote)

Sprachsensibler Unterricht

- Sprachliche Bildung für alle im Regelunterricht
- Untrennbarkeit von Fachsprache und Fachinhalt
- keine Absenkung der fachlichen Ansprüche
- Kompetenzorientierung durch Vermittlung fach- und bildungssprachlicher Fähigkeiten
- offensive Perspektive (Hilfe zur Selbsthilfe) und defensive Perspektive (Anpassung der Materialien)
- Haltung: Wissen um sprachliche Dimension des Unterrichtsgegenstandes, produktive Fehlernutzung, Motivation, Motherese und Feedback, sprachliche Angemessenheit relevant machen
- Situativer Ansatz: bewusster Umgang mit der Sprache als Medium und Hilfestellungen, um fachliches Lernen nicht durch (vermeidbare) sprachliche Schwierigkeiten zu verstellen; Ausgangspunkt ist die Sprachkompetenz der SuS, auch Methodenwerkzeuge für Standardsituationen (Leisen)
- Systematischer Ansatz: Schreiben und Reflexion, v. a. Bildung und Diskussion mentaler Modelle
- Scaffolding: Analyse fachlich und sprachliche Didaktik, Text-Planung licher, Literaturoprozeduren

sensibler Umgang mit dem Thema Kultur

- Hinterfragen und reflektieren Sie eigene Erwartungen und Vorstellungen kritisch, agieren Sie diskriminierungssensibel.
- Sprache ist immer auch Träger von Kultur und damit auch kultureller Identität. Vermeiden Sie einen monolingualen Habitus (> Gogolin).
- Nutzen Sie muttersprachlichen Unterricht. Behalten Sie die Möglichkeit der ideologischen Vereinnahmung im Blick.
- Reflektieren Sie Stereotypen und vermeiden Sie die Kulturalisierungsfalle.
- Fördern Sie transkulturelle Identitäten (> Welsch).
- Setzen Sie den Rahmen klar, transparent und konsequent.
- Verlieren Sie Ihren Humor nicht.

Vielfalt von Migrationsbiographien

- Flucht kann, muss aber nicht traumatisierend sein.
- Nicht jeder Schüler einer VKL ist geflüchtet.
- Nicht jeder Schüler mit Migrationshintergrund ist förderbedürftig.
- Nicht jeder Schüler ...

→ autonome und individuelle Lerner statt Repräsentanten einer Gruppe

CALP

